

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 5. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 1. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem Chef der Großherzoglich Badenschen Gendarmerie, Obersten von Weust, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben dem Chef der Ersten Garde-Invaliden-Compagnie, Hauptmann Laacke, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben dem Senior der Müncheberger Synode, Prediger Kraemer zu Oberdorf, und dem evangelischen Pfarrer Becker zu Falkenau bei Schippenbeil, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bei der Hauptverwaltung der Staats-Schulden angestellten Geheimen expedirenden Sekretair und ersten Registrar Volkfuß zum Hofrath zu ernennen und das dießfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben die von der Königl. Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Regierungs-Raths und Professors Graff zum ordentlichen Mitgliede ihrer philosophisch-historischen Klasse durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. Januar d. J. Allernädigst zu bestätigen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Werne angestellte Justiz-Kommissar und Notar Busch ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Warendorf versetzt worden.

Der Notariats-Kandidat Johann Ludwig Lüheler ist zum Notarius im Bezirk des Friedensgerichts Aldenhoven, im Landgerichts-Bezirk Achen, mit

Anweisung seines Wohnortes in Aldenhoven, ernannt worden.

Der bisherige Friedensrichter Wilhelm Ludwig Reuter in Achen ist zum Anwalt bei dem Landgerichte zu Achen bestellt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Bromberg ist der zeitberige Pfarrer Dalski in Uscz zum Dekan des Czarnikauer Kirchenkreises ernannt worden.

Der Königl. Baiersche Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Lutzburg, ist nach Leipzig abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. Januar. Gestern kam ein Courier aus Madrid im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an. Den von ihm mitgebrachten Nachrichten zufolge, herrschte in der Hauptstadt Spaniens vollkommene Ruhe; die Verhaftungen von Theilnehmern an Karlsrührischen Komplotten wurden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Campos, einer der Haupt-Theilnehmer an dem letzten Aufstande, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt ist, wurde nach dem Palaste gebracht und dort von dem Könige und der Königin selbst verhört.

Der Constitutionnel meldet: „Die Kommission des Budgets des Kriegsministeriums hatte gestern eine Unterredung mit dem Marschall Soult; man versichert, daß sie dieses Budget der strengsten Prüfung unterwirft. Die große Anzahl der Generale,

die Ausgaben für die Kolonie Algier, so wie die für die Expedition nach Ancona und Griechenland, die abgeschlossenen Lieferungs-Verträge, namentlich der in Betreff der Infanterie-Säbel, werden aufs genaueste untersucht; von diesen Säbeln sollen über 500,000 bestellt, 150,000 bereits geliefert, und erst 45,000 unter die Truppen vertheilt seyn."

In dem Dorfe Eligny ist die Ruhe noch immer nicht vollkommen hergestellt; sechzehn dortige Einwohner sind in den letzten Tagen verhaftet und nach Paris ins Gefängniß gebracht worden; die National-Garde des Dorfs ist gendrbigt, die Thüren der Kirche Tag und Nacht zu bewachen, damit die von der Behörde an derselben angelegten Siegel nicht erbrochen werden. Man soll der Dorf-Gemeinde vorgeschlagen haben, die Kirche dem Gemeinde-Rath unter der Bedingung zu übergeben, daß sie einen katholischen Pfarrer aufnehme; dieser Antrag ist aber von der Gemeinde verworfen worden.

Aus Marseille wird geschrieben: „Die hiesige Polizei hat eine wichtige Verhaftung vorgenommen; zwei Spanier, die im Verdachte stehen, in den Gewässern unserer Westindischen Kolonien Seeräuberi getrieben zu haben, waren unlängst aus Guadeloupe mit der Brigg „Gustave“ hier angekommen, auf welcher sie als Matrosen Aufnahme gefunden hatten. Man beschuldigt sie der größten Grausamkeiten; auf einer Seeräuber-Expedition, an der sie Theil nahmen, sollen sie sich eines Schiffes mit einer Summe von 400,000 Fr. bemächtigt, und die Mannschaft, worunter 4 Frauen, umgebracht, eine fünfte Frau aber, welche ein Kind säugte, in einer öden Küstengegend ausgezehrt haben. Nach ihrer Ankunft in Guadeloupe erregten sie durch die großen Ausgaben, die sie machten, Verdacht, fanden aber Mittel, nach Frankreich zu entkommen, bis sie im hiesigen Theater erkannt und verhaftet wurden.“

Der Messenger weiß, daß etwa 50 Deputirte absanken wollen; die Ursache, weshalb sie einen solchen Schritt beabsichtigen, liege in der Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen, ihre Stimmen geltend zu machen.

Wir vernehmen, daß Befehle nach Toulon abgegangen sind, um die Ausrüstung eines nach dem Oriente bestimmten Geschwaders zu beschleunigen. Frankreich handelt mit England in dieser Angelegenheit übereinstimmend. Das Interesse Oesterreichs verlangte, daß diese Macht dieselbe Partei ergreife. Allein, obgleich sie sich auf dieser politischen Linie hält, so wird sie doch keinen thätigen Antheil daran nehmen, und sich vorbehalten, erst noch die Ereignisse abzuwarten.

Zu Toulon ist am 14. d. eine telegraphische Depesche eingegangen, angeblich, um den Befehl wegen Abfahrt des Geschwaders zu contremandiren, welches unsere Truppen aus Morea abholen sollte. Dieser Gegenbefehl soll durch die Entdeckung von

auswärtigen Intriguen veranlaßt seyn, die nichts Geringeres bezweckten, als bei der Ankunft des Königs Otto eine Revolution herbeizuführen.

Der Moniteur meldet ebenfalls die Niederlage des Groß-Besirs bei Konieh (Iconium) und fügt zu den darüber bekannten Notizen noch folgende hinzu: „Außer dem Groß-Besir wurde eine große Anzahl von Paschas, unter ihnen der Pascha von Konieh und Bosnak Ali Pascha, gefangen genommen. Die vor der Schlacht 30,000 Mann starke Aegyptische Armee scheint bedeutende Verluste erlitten zu haben, und man hat noch nicht erfahren, daß sie vorwärts gerückt wäre. Was die Ottomanniische Armee betrifft, so waren Mehemed Pascha und Achmet Pascha, der Erstere in Ak-Scherh, der Andere in Esfi-Scherh geblieben, um die Trümmer derselben zu sammeln. Die Porte sandte ihrerseits alle disponibeln Rekruten nach Asien und der Eraszier war im Begriff, ins Feld zu rücken. Es scheint, daß gleichzeitig die Türkische Regierung daran dachte, einen Agenten nach Alexandrien zu schicken, um mit Mehemed Ali zu unterhandeln, und man versicherte, daß nach der Schlacht bei Konieh zwischen dem Groß-Besir und Ibrahim Pascha Unterhandlungen in demselben Sinne stattgefunden hätten.“ — Das Journal des Débats enthält ein Schreiben des Professor Fomard, der mit den Verhältnissen in Aegypten genau bekannt ist, und worin dieser den Vice König Mehemet Ali gegen die von dem Moniteur Ottoman erhobenen Anklagen zu rechtfertigen sucht.

Die Holländischen Gefangenen, welche in mehre Städte vertheilt waren, sollen, wie es heißt, in St. Omer vereinigt werden. Man stellt verschiedene Vermuthungen über diesen Befehl auf.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 25. Januar. In Bezug auf die Antwort, welche der König der Niederlande auf die Vorschläge der Englischen und Französischen Regierung vom 30. Januar eingesandt haben soll, sagt der Albion: „Dem Vernehmen nach, ist diese Erwiderung in demselben versöhnlichen, aber festen Geist abgefaßt, den Se. Majestät während der ganzen langwierigen Erörterungen über die Belgische Frage an den Tag gelegt haben, so daß also die Erwartung, als werde Holland Zugeständnisse machen, die zu einer baldigen Ausgleichung führen könnten, durch nichts gerechtfertigt wird. Im Gegentheil, der König beharrt bei seinem Entschluß, die Schelde zu sperren; und es geht heute das Gerücht, daß, sobald Thauwetter einträte, eine Britische Seemacht nach Bliessingen abgehen würde, um die Einfahrt in den Fluß mit Gewalt zu öffnen. Wenn dem so ist, so wäre eine zweite Expedition erforderlich, um Lillo und Lieffenshoek zu nehmen; auch müßten wir fortwährend eine Macht in der Schelde lassen, um die Baken und Tonnen gehörig in Ordnung zu erhalten,

ohne welche an vielen Stellen die Beschiffung der Schelde ganz unmöglich ist.

Das Dampfboot „Sir Eduard Banks“ ist gestern Nachmittag von Rotterdam hier angekommen, und soll eine neue Antwort des Haager Kabinetts überbracht haben. Ueber ihren Inhalt ist jedoch noch nichts zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Der heutige Courier sagt, er habe Ursache zu glauben, daß die jetzigen Unterhandlungen sehr wahrscheinlich die Minister in den Stand setzen würden, dem Parlamente bei dessen Eröffnung die Gewißheit zu geben, daß die Streitigkeiten zwischen beiden Ländern einer Ausgleichung sehr nahe seien. Jedenfalls aber könne er mit der größten Bestimmtheit versichern, daß nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, als könne die allgemeine Ruhe durch den Streit zwischen Holland und Belgien noch gefährdet werden.

Der Guardian berichtet: „Vorgestern verbreitete sich im Westende der Stadt das Gerücht, daß von Falmouth ein Courier angekommen sei, der die Nachricht überbringt, daß am 10. d. M.:3. am südlichen Ufer des Duero ein Treffen zwischen den Truppen Dom Pedro's unter General Solignac's Kommando und der von Santa-Marta befehligten Armee stattgefunden habe. Der Kampf soll sehr blutig gewesen und die Pedroisten, welche die Angreifenden waren, sollen auf allen Seiten zurückgeschlagen worden seyn. Wir geben diese Nachricht, wie sie uns zukam, können uns jedoch für die Authenticität derselben nicht verbürgen.

Der Morning-Herald meldet Folgendes: „Gestern segelte der „Lord of the Isles“ mit 200 Mann aus der Themse nach Porto ab; es sollen sich jedoch keine Offiziere von Bedeutung am Bord befinden. Der Abreise der jetzt in London befindlichen Generale Stubbs und Saldanha standen noch Hindernisse entgegen, und man kann noch nichts darüber sagen, wann diese Hindernisse beseitigt seyn werden. Das von einigen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß der Marquis von Palmella ganz aus dem Dienst des Ex-Kaisers ausgeschieden sei, ist, wie man uns versichert, durchaus unbegründet. In Irland ist unter der Leitung des Obersten Cotter ein 550 Mann starkes Regiment angeworben worden, und dieses Corps soll in Transport-Fahrzeugen nach Porto übergeschifft werden, es müßten sich denn sehr dringende Begebenheiten ereignen, in welchem Fall dasselbe in Dampfbooten nach dem Duero gebracht werden soll. Viele von den Soldaten, aus denen dieses Regiment besteht, sind alte Krieger. Der Oberst Cotter befindet sich jetzt in London, um die Equipirung dieser Truppen zu besorgen. Der Eigenthümer der Schiffe, auf denen der Transport der genannten Mannschaften stattfinden soll, ist, dem Vernehmen nach, einer der bedeutendsten Rheder der City, der keinen Anstand genommen hat, seine Schiffe zu diesem Unternehmen herzugeben.“

Am 14. d. kam zu Cork eine Dom Pedro gehö-

rige Kriegsbrigg von Vigo mit 91 im elendesten Zustande sich befindenden Reisenden, größtentheils Matrosen, an. Man glaubt, daß die Schiffsmannschaft dieser Brigg entschlossen ist, sich zu empören und das Schiff an Zahlungsstatt zu behalten.

Am 21. früh um 10 Uhr wurde die Stadt Dartford in Kent durch eine Explosion in einer der dortigen großen Pulvermühlen in die schrecklichste Verwüstung versetzt. Die Einwohner rannten verwirrt durch einander, um einen sichern Ort zu erreichen, so daß um 11 Uhr die Stadt fast ganz verlassen war, indem sich der größte Theil der Bevölkerung nach Crayford geflüchtet hatte. Mehrere Meilen weit im Umkreise der Stadt wurde großer Schaden angerichtet, und in der nächsten Umgegend blieb fast keine Fensterscheibe ganz. Man verspürte die Erschütterung bis in Greenwich, 10 (Engl.) Meilen von Dartford. Bis 1½ Uhr hatte man 7 Leichname gefunden, aber es wurden noch sehr viel Personen vermißt, die Schutthaufen rauchten noch, und die Arbeiter hatten sie noch nicht ganz durchsuchen können. Einem andern Bericht zufolge, kamen 20 Personen dabei ums Leben. Es sollen sieben verschiedene Explosionen auf einander gefolgt und mehrere Häuser in der Nachbarschaft eingestürzt seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 25. Januar. Das Handelsblad enthält Nachstehendes in einer Privatmittheilung: „Ich glaube Ihnen jetzt mit größerer Sicherheit melden zu können, daß die von unserer Regierung gemachten Gegen-Vorschläge Seitens der Konferenz nicht in Erwägung gezogen worden sind und daß Frankreich und England in ihrer Antwort sich weigern, in irgend eine neue Unterhandlung sich einzulassen, bevor nicht die Scheldefahrt wiederum für alle Nationen geöffnet ist. Von der diesseits hierauf ertheilten Antwort ist noch nichts mit Sicherheit bekannt. Man will aber wissen, daß Sr. Maj. der König bei dem Verlangen beharre, erst alle unsere Kriegs-Gefangenen, so wie unsere Schiffe mit den darin befindlichen Ladungen freigegeben zu sehen.“

Von Lillo ist am 21. d. M. ein Offizier als Parlamentair nach dem Dorfe Doel gesandt worden, um Aufschlüsse über die Truppen zu erhalten, welche sich in dem Gehölze, das „Geslecht“, befanden und sich dem Fort Lieskenshoek immer mehr genähert hatten. Die daselbst sich befindenden, unlangst erst angekommenen Mannschaften sind meistens Wallonen.

Amsterdam den 23. Januar. Die Kommission zur Einammlung eines Fonds für die Streiter in der Citabelle von Antwerpen und auf der Schelde hat, da aus einem Schreiben des Generals Chassé vom 20. Januar hervorgeht, daß den unter seinen Befehlen stehenden und jetzt in Gefangenschaft sich befindenden Mannschaften nur ein

Sold von 15 Centimen täglich ausbezahlt wird und dieselben sich dadurch in dürftigen Umständen befinden, keinen bessern Gebrauch von den ihr anvertrauten Geldern machen zu können geglaubt, als anfänglich das Loos dieser tapfern Verteidiger zu mildern. Sie hat daher dem General Chassé eine Summe von 15000 Fl. zur Verfügung gestellt, während sie bereits einige Tage früher 2000 Fl. dem Seekapitain Koopman und 1000 Fl. dem Lieutenant Voers zum Behufe der im Fort Saint Laurent Gefangenen zugesandt hatte.

Aus Lillo schreibt man vom 20. d.: Der Obrist-Lieutenant Wake, Oberbefehlshaber der Forts Lillo und Plessenshoek, hatte heute Morgens Gelegenheit, dem Belgischen Offizier seinen Unwillen über den in dieser Nacht stattgehabten Anfall, der mehr der Handlungsweise von Menehlmördern als jener von Soldaten glich, und wobei der Lieutenant Rinsdijf verwundet wurde, seinen Unwillen auszudrücken. Der Belgische Offizier versicherte, dieser Vorfall sei den Befehlen des Generals Daine, der jetzt in diesem Umkreis das Kommando führt und sein Hauptquartier zu Mexrem hat, zuwider, und es sollten Maßregeln getroffen werden, um in der Folge ähnliche Vorfälle zu verhüten.

Belgien.

Brüssel den 26. Januar. Am 23. kam ein Englisches Dampfschiff mit noch einem anderen Schiffe nach Ostende, um ein Bataillon Freiwilliger für den Dienst Dom Pedro's an Bord zu nehmen, und sie gingen kurz darauf in See. Das Bataillon, zum größten Theil aus der aufgelösten Fremden-Legion, so wie aus Deserteuren bestehend, ist ungefähr 400 Mann stark, und wird von dem Capitain Marcellis kommandirt.

Aus Antwerpen wird vom gestrigen Tage geschrieben: „Das Genie und die Artillerie sind mit der Befestigung und Ausrüstung des Forts La Croix eifrig beschäftigt. Schon sind mehrere Stücke von schwerem Kaliber und weittragende Haubitzen in Batterie aufgestellt. Wir hoffen, daß man das Fort Frederik Hendrik gleichfalls armiren und den Augenblick benutzen wird, wo die Fortbringung des Geschützes durch den festgefrorenen Boden erleichtert wird.“

Spanien.

Madrid den 15. Januar. Die Polizei fährt fort, die der Theilnahme an Karlistischen Komplotten verdächtigen Personen zu verhaften, unter ihnen befindet sich der erst vor Kurzem zum Platz-Kommandanten von San-Sebastian ernannte General Maroto, der Oberst Manso, der Graf von Grinars und zwei Mitglieder des Rathes von Kastilien, Delpont und Dal, der Bureau-Chef im Ministerium der Justiz und der Gnaden, Herr Wilbela, mehrere Pallast-Beamte und ein Kammerjunger des Infanten Don Carlos. Diesen Morgen

wurden einige zwanzig in Toledo verhaftete Personen unter militärischer Bedeckung hierher gebracht. Etwa dreihundert Offiziere und Gemeine von den Gardes-du-Corps sind aus der Hauptstadt verwiesen worden; dieses Corps soll eine ganz neue Organisation erhalten. — In Briefen aus Galizien wird das weise und gemäßigte Verfahren des dortigen General-Kapitains, General Morillo, sehr gerühmt. Als man in Corunna die in der Hauptstadt vorgefallenen Unruhen erfuhr, begaben sich sämtliche außer Dienst befindliche Offiziere zu ihm, um ihm ihren Beistand anzubieten. Der General dankte ihnen, und gab ihnen das Versprechen, daß er von ihrem Anerbieten Gebrauch machen werde, sobald die Regierung ihrer bedürfen würde.

Madrid den 16. Januar. Die Hof-Zeitung vom 12. d. enthält drei Dekrete der Königin, durch welche folgende Veränderungen in dem diplomatischen Personal vorgenommen worden: Herr Vial ist zum Gesandten in London, Herr von Cordova, bisheriger Gesandter in Berlin, zum Gesandten in Lissabon und Herr Gutierrez de los Rios zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Man spricht von einer neuen Protestation des Infanten D. Carlos gegen alle Veränderungen in der Nachfolge-Ordnung, so wie überhaupt gegen alle Bestimmungen in den Grundsätzen ohne Zuziehung der cortes por estamientos.

Auf dem Schlosse wird versichert, daß in einer offiziellen, zwischen unserm Premierminister und Sir St. Canning gehaltenen, Conferenz bereits von dem künftigen Schicksal des Spanischen Amerikas die Rede gewesen seyn soll.

Die Apostolischen sind außer sich vor Freude, denn sie glauben, daß die letzte, von dem König, erlassene Verordnung, worin von einer Zusammenberufung der Cortes gar nicht die Rede ist, ein Beweis sei, daß der König an die Versammlung derselben gar nicht denke, und daß mithin das anti-salische Gesetz gar keine rechtskräftige Sanction erhalten könne. Man versichert, daß, im Ministerrath, 5 Minister für die dringende Nothwendigkeit, die Cortes sogleich zusammenzuberufen, gewesen wären, wenn man nämlich der jungen Königin ihren Thron sichern und einen Bürgerkrieg vermeiden wolle. Der Graf D'Alia soll indeß anderer Meinung gewesen seyn, und der König sich dieser angeschlossen haben.

Der Generalstaab der Land-Armee des Königreichs besteht, der so eben erschienenen Rangliste zufolge, aus 6 Gen.-Capitänen (Marschällen), 72 Gen.-Lieutenants, 130 mariscales de campo, 364 Brigade-Generalen, zusammen 574 Staabs-Offizieren, und 41 Staabs-Offizieren von dem Seewesen. Der Infant D. Carlos ist darin mit seinen sämtlichen Aemtern und dergl. aufgeführt, D.

Miguel als allergetreuester König; und D. Pedro als ehemaliger Kaiser von Brasilien.

Bei der Regierung ist so eben die Nachricht von dem Abchlusse eines Waffenstillstandes zwischen D. Pedro und D. Miguel eingegangen. — Uebrigens ist man hier nur mit der Verfolgung der Verzweigungen der letzten Verschwörung beschäftigt, und die Verhaftungen in den Provinzen, so wie in Madrid, dauern ununterbrochen fort. — Der König ist noch immer sehr schwach und der geringste Umstand hat Einfluß auf sein Befinden.

Portugal.

Lissabon den 7. Januar. Eine Französische Kriegsbrigg, von Cherbourg kommend, und für die Station im Tajo bestimmt, rassiste am 5. d. M. unsere Barre. Die Festung Uniao und die nahen Batterien schossen auf sie, um sie, des Belagerungs-Zustandes wegen, zum ankern zu zwingen, wovon der Kommandant, als zur Königl. Französische Marine zugehörend, sich, wie es mit der Großbritannien der Fall ist, frei glaubte. Nach fünfzehn Schüssen und nachdem das Schiff einige Havarie erlitten, mußte es ankern. Der Französische Kommodore, von dem Konsul begleitet, begab sich noch am Sonnabend Abend zum Visconde von Santarem, den sie erst um Mitternacht trafen, und von da verfügten sie sich zum Herzog von Cadaval, den sie seines Unwohlbefindens ungeachtet zum Aufstehen nöthigten. Der Herzog ertheilte sogleich Befehl, die Brigg hinausssegeln zu lassen, und gab die nöthige Aufklärung, da aber der Kommodore auch eine Art von Genugthuung verlangte, so fand sich der Herzog veranlaßt, den ganzen Hergang nach Braga an Dom Miguel zu berichten, und von demselben die nöthigen Instruktionen einzuholen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 19. Januar. Es geht hier, mit Bezugnahme auf Briefe aus Bucharest, das Gerücht, es sei zu Adrianopel ein Volksaufstand ausgebrochen. An die Kommandanten unserer Militairgränze sind, gleich auf die Nachricht von der Schlacht bei Konich, den Umständen angemessene Befehle erlassen worden.

Wien den 24. Januar. Die Moldau und Donau sind nunmehr durch die Eisenbahn von Budaweis nach Linz vollständig in Verbindung gebracht.

Einem Schreiben aus Nagy-Kallos im Szaboltscher Comitat (Ungarn) vom 7. d. zufolge, sind daselbst Tags zuvor drei Erdstöße verspürt worden, wovon der erste Nachmittags gegen halb 2 Uhr erfolgte, gegen 4 Secunden anhielt, und von einem furchtbaren Getöse begleitet war. Die Erschütterung verursachte an vielen Gebäuden bedeutende Risse und Spalten und warf Menschen und Thiere auf offener Straße nieder. Vierzehn Minuten darauf folgte der zweite Stoß, der

aber viel schwächer war, und kein so großes Getöse verursachte, und gegen 2 Uhr Nachts wurde der dritte, wieder heftigere Stoß bemerkt. Das Erdbeben erfolgte bei heiterem Wetter und 18 Grad Kälte.

Deutschland.

München den 24. Januar. Noch nie sind so viele Versezungen der Staatsdiener vorgekommen, als seit dem Anfange des neuen Jahres; die hiesigen Blätter sind mit der Aufzählung solcher Versezungen angefüllt, welche Staatsdiener in allen Kreisen Baierns treffen.

Fena den 25. Januar. Seit dem 20. d. sind hier mehrere, von einer geringen Anzahl hiesiger Studirender ausgehende Excesse vorgefallen, welche einen immer ernstern Charakter annahmen und zuletzt in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. so ausarteten, daß die ganze Stadt durch die beispiellose Frechheit einiger Einzelnen in große Unruhe versetzt wurde. Am 23. d. M. ist ein starkes Militair-Kommando eingerückt, durch welches die sehnlichst erwünschte Ruhe uns wieder gewährt worden und die gesetzliche Vollstreckung der Beschlüsse des akademischen Senats gesichert wird. Die bei weitem große Mehrzahl unserer Studirenden hat an jenen Vorfällen, der gewöhnlichen Aufforderung ungeachtet, durchaus keinen Theil genommen. Die Vorlesungen werden ununterbrochen und ungestört fortgesetzt, auch fleißig besucht.

Die Leipziger Zeitung meldet über jene Vorfälle aus Fena vom 23. Januar: „Wegen eines, in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. hier vorgefallenen, durch eine Anzahl Studirender verübten Excesses, hat sich die Staats-Regierung zu Weimar, so viel man weiß, auf Erfuchen und Antrag des hiesigen akademischen Senats, veranlaßt gesehen, am 22. d. M. eine Abtheilung Militair abzuschicken, jedoch solches vor der Hand bloß in die Umgebung hiesiger Stadt einquartieren lassen, damit dasselbe im Falle sich erneuernder Unordnungen gleich bei der Hand seyn könne, denselben zu steuern und die akademischen Beamten in Handhabung der Gesetze bei Untersuchung dieses Vorfalles zu schützen. Da sich die Excesse in der verwichenen Nacht und heute Morgens auf die ungebührlichste Weise so gesteigert haben, daß der als Landtags-Deputirter in Weimar anwesende Kurator der Universität, Ober-Appellations-Präsident von Ziegesar, zur Herstellung der Ordnung sich hat hierher begeben müssen, so war es demselben nöthig erschienen, das Militair ganz in der Nähe zu haben, und demzufolge rückten in diesem Augenblicke zwei Kompagnien Infanterie (300 Mann) unter dem Kommando des Majors von Gersmar hier ein. Hoffentlich wird diese Nacht nunmehr ruhig vorübergehen. Mehrere Studenten sind verwundet, und der Student Buchwald aus Weimar, der durch einen Schlag auf den Kopf eine so gefähr-

liche Wunde erhalten, daß er hat trepanirt werden müssen, soll von den Aerzten als unrettbar erklärt worden seyn. — Nach wiederhergestellter Ruhe soll diese Militair-Abtheilung, wie man sagt, nach Weida abmarschiren, um dort zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der, in einigen Tagen daselbst vorzunehmenden Hinrichtung des, zweier Mordthaten geständigen, beim dasigen Kriminalgericht inhaftirten Scharfrichterknichts G. Dretel aus Wöschitz benützt zu werden.

Schweden.

Stockholm den 18. Januar. Die bekannte Hochverrathsache scheint eine neue Untersuchung von Seiten des Hofgerichts nöthig zu machen, indem ein Bauer in Derebro-Lehn, welcher verunglimpfende Aeußerungen, theils gegen die Person des Königs, theils gegen die bekannte Verordnung in Betreff Gustav Adolphs IV. und seiner Kinder ausgesprochen und darin verwickelt ist, von einem Fahnenjunker beim Gerichte angegeben wurde. Der Angeklagte sitzt jetzt in Verhaft auf Derebro-Schloß. Er ist einige zwanzig Jahre alt, sehr vermögend und seit kurzem verheirathet. Der Vater der zur Zeit der Verhaftung seines Sohnes krank war, ist aus Trauer hierüber einige Tage nachher gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Der Hofr. Dr. Behr, in Ruhestand versetzter erster Bürgermeister von Würzburg, wurde am 24. d. M., Nachm. um 3. Uhr, in die Frohnfeste des K. Kreis- und Stadtgerichts zu Würzburg abgeführt.

Der Londoner Globe will wissen, daß viele Juden in Polen sich anschicken, nach Jerusalem zu reisen, in dem Glauben, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo sie sich wieder im Besiz von Palästina sehen werden! Ueberhaupt, meint der Globe ferner zu wissen, beobachten die Juden mit großer Spannung die Bewegungen der Aegyptischen Armee, weil sie glauben, daß Anordnungen dürften getroffen werden, die sie in Stand setzten, nach Judäa zurückzukehren; ein Glaube, welcher in Polen die Veranlassung zu wirklichen Vereinen gegeben hat. (?)

Zu London wurden im Jahre 1832 36,074 Kinder getauft und 28,706 Personen begraben.

Man schreibt aus London vom 16. Januar: Ueber den Nachfolger des Fürsten Talleyrand, der auf jeden Fall (?) im nächsten Sommer, und vielleicht schon im Frühling, seinen Posten aufgibt, ist noch nichts bekannt. Uebrigens ist der Gesundheitszustand des Fürsten keinesweges die Ursache seines Zurücktritts von den Geschäften, denn er befindet sich besser als je, und es ist eine merkwürdige Thatsache, daß ungeachtet seiner hohen Jahre und der

bewegten Lebensart, die er führt, er selten oder nie einen Arzt braucht. Er lebt keinesweges regelmäßig, ist oft bis 2 Uhr Morgens im auswärtigen Amte beschäftigt, geht selten vor 3 Uhr zu Bett und ist und trinkt häufig nur ein Mal des Tages, aber dann sehr gut und viel, ohne daß er je an Unverdaulichkeit litte. Einen großen Theil des Tages bringt er mit dem Niederschreiben der Daten zu seinen, öfter erwähnten, Memoiren zu: doch dürften diese wohl nicht so bündereich ausfallen, als man Anfangs geglaubt hatte.

Man hat den Betrag aller Baumwollgespinne in Großbritannien im Jahre 1832 auf 288 Mill. Pfund berechnet. Drei Viertel davon, 213 Mill., verbrauchen allein die Nordamerikanischen Freistaaten; Schottland consumirt den 10. Theil. In dem großen Flecken Stockport sind 10,000 Maschinenstühle in Arbeit. Jeder Stuhl liefert wöchentlich 125 Yards Gewebe, also zusammen 1,250,000 Yards in einer Woche.

In der Werkstätte des Herra Anton Getting (eines Deutschen Arbeiters) in Paris ist der neue Wagen zu 50 Personen fertig geworden, welcher bestimmt ist, seine Fahrten auf der Eisenbahn zwischen St. Etienne und Rouen zu machen. Eine große Anzahl von Neugierigen hatte sich um diesen ungeheuren Omnibus versammelt.

Am 26. Dezember zeigte man zu la Pucandière (Poire) zwei Elephanten, die auch zu Paris gewesen waren. Zwei Engländer dienten denselben als Führer. Als man Nachts mit den Thieren nach la Palisse, 4 Lieues von dort, auswandern wollte, zeigte der Elephant Dieck großen Zorn gegen den einen Führer, der ihn sehr streng behandelt hatte. Der Herr warnte darauf denselben; doch dieser wollte nicht hören, und verfuhr sogar, um mit seinem Muth zu prahlen, noch strenger gegen den Elephanten, indem er ihn oftmals stachelte, um ihn zum schnellen Fortschreiten zu bewegen. Da drehte das Thier sich plötzlich wüthend um, und packte den Führer, der zu Pferde saß, mit dem Rüssel, hob ihn aus dem Sattel, und schleuderte ihn zu Boden. Der Unglückliche brach ein Bein und konnte daher nicht flüchten. Das Thier packte ihn jetzt zum zweitenmale, warf ihn in einen Graben, und zerstampfte ihn mit den Füßen. In seiner Wuth wandte es sich jetzt auf einen Fuhrmann, der des Weges kam, und schleuderte ihn ins Feld. Zum Glück kam dieser mit einigen Kontusionen davon. Das Unheil hätte sehr groß werden können, da die Pferde des Fuhrmanns scheu wurden; doch hinderte das Umwerfen des Wagens, daß sie flüchteten. Zu gleicher Zeit kam die Diligence von Paris an die Stelle, wodurch muthmaßlich das Getümmel noch ungemein erhöht worden wäre, wenn die Pferde nicht schon von selbst gestanden hätten, ohne sich näher zu wa-

gen. Jetzt erst gelang es dem zweiten Führer mit Gefahr seines Lebens, das Thier durch Schmeicheleien zu besänftigen.

Vor einigen Tagen stand ein Holländisches Fischerboot auf Orfordness und die Mannschaft bemerkte einen großen Alligator (Amerikanisches Krokodill), der ganz erschöpft im Wasser lag. Sie brachte ihn glücklich an Bord und führte ihn nach Holland. Von einem solchen Thiere in den Englischen Meeren hat man nie gehört.

In diesem Jahre sind seit Christi Tode 1800 Jahre verfloßen. Der Wichtigkeit dieser Sekularfeier angemessen, fragt ein Berichterstätter im allg. Anzeiger der Deutschen: wie wurde diese Feier in den vorhergehenden Jahrhunderten begangen? An die Herren Geistlichen geht daher die freundliche Aufforderung, alle dießfällige Geschichtsangaben gefälligst ermitteln und in einem Zusammenhange, entweder in den Zeitungen oder in einem besondern Werke, das für jeden Christen Reiz haben wird, aufstellen zu wollen.“

In Lübeck (d. h. in der Stadt und dem, den Stadtkirchen eingepfarrten Theile des Gebiets, so wie im St. Lorenzkirchspiele) sind im v. J. geboren worden 695 Kinder (360 Knaben, 330 Mädchen) gestorben 1501 Personen, worunter an der Cholera 775.

Am 18. Januar starb zu Oberzell bei Würzburg Friedrich König, aus Eisleben gebürtig, im schönsten Mannesalter. Ihm, einem Deutschen, gehört das Verdienst der Erfindung der Dampfbuchdruckmaschine, die er, in Verbindung mit seinem Freunde und Landsmann Bauer (aus dem Württembergischen) zuerst für die bekannte Zeitung the Times in London in Anwendung brachte. Seit 14 Jahren besaßen sie in Oberzell eine große Fabrik für diese und ähnliche Gegenstände der Mechanik.

Stadt-Theater.

Dienstag den 5. Februar: Letzte Vorstellung des Hrn. Jäger: Quintett; von Friedrich Schmidt für Herrn Jäger eigens komponirt. — Hierauf: Der Flüchling; Lustspiel in 1 Akt von Bondi. — Dem folgen: Ein Quartett mit italienischem Text, von Fr. Schmidt für Hrn. Jäger eigens komponirt. Terzett, eine Barcarole; vom Musikdirektor Elsler für Hrn. Jäger arrangirt. — Den Beschluß der Gesangs-Piecen macht auf allgemeines Verlangen: Der Kuß; Romanze von Jäger. Hierauf: Der alte Feldherr; Vaudeville in 1 Akt von Holtei. — (Hr. J ä g e r wird in den sämtlichen Gesangs-Piecen sich hören lassen.)

Sonntag den 17. Februar: Große Redoute im Theater.

Subscription = Anzeige.
Im Verlage des Unterzeichneten erscheint zu Ostern 1833:

Der vollständige Sekretair für das Großherzogthum Posen, oder theoretisch-praktische Anleitung

zur
Abfassung aller Arten schriftlicher Auf-
sätze ic. mit besonderer Berücksichtigung der Lo-
kal-Verhältnisse des Großherzogthums
Posen.

Als Anhang hierzu:

Vollständiges Fremdwörterbuch,

enthaltend

die Verdeutschung und Erklärung der im gewöhnlichen Leben, in der Kunst und Gerichtssprache vorkommenden fremden Ausdrücke.

Ausführliche Anzeigen vom Inhalte dieses Werkes sind zu haben in der E. S. Mittelerschen Buchhandlung in Posen, Bromberg und Gnesen.

Marienwerder den 30. Januar 1833.

A. B a u m a n n.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß der zu Czarnikau verstorbenen Wittve des Accise-Einnehmers Dräger, Maria Philippine geborne Hügen, auf den Antrag der Erben der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekanntes Gläubiger, welche an die Erbschafts-Masse Forderungen haben, hiermit aufgefodert, in dem zur Anmeldung derselben auf

den 26sten März a. f. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Kroll anstehenden Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Schulz, Moritz, und Justiz-Commissions-Rath Mittelstädt vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche ausbleiben, aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleibt.

Schneidemühl den 29. December 1832.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Philipp Lehmann und Fräulein Pauline Antonina von Sluzewska aus Blyhnye, Wongrowitzer Kreises, haben in der unter ihnen zu

schließenden Ehe, laut Verhandlung vom 15ten December c., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen den 17. December 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Publicandum.

Demoiselle Nepomucena Stęszewska und der Bürger Joseph Czujewicz in Grätz, haben durch einen vor ihrer Verhehlung am 14ten dieses Monats errichteten gerichtlichen Vertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter einander ausgeschlossen.

Puf den 16. Januar 1833.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Publicandum.

Der Handelsmann Verlam Joseph Chaim aus Stęszewo, und dessen Braut, die Freidhe Wyl aus Grätz, haben vor ihrer Verhehlung in dem bei uns am heutigen Tage errichteten Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Puf den 2. Januar 1833.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Subhastations = Patent.

Das hieselbst am Köstner Thore sub No. 856. belegene, dem Gastwirth Martin Günter gebührige massive Wohnhaus, nebst dahinter belegenen großen Obst- und Gemüsegärten, welches nach der gerichtlichen Taxe, die täglich bei uns eingesehen werden kann, auf 3189 Rthlr. gewürdigt worden ist, soll, zu Folge Auftrages des Könighchen Landgerichts zu Fraustadt, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 2ten November c.,

den 2ten Januar f. J.,

und der peremptorische Termin auf

den 4ten März f. J.,

Nachmittags 3 Uhr in unserm Geschäftslokale hieselbst angesetzt, welche Termine besizfähigen Käufern bekannt gemacht werden.

Lissa den 29. August 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Es soll in den bei Rogasen belegenen Gütern Minino ein neuer Schaafstall erbaut, eine Scheune umgebaut, 2 Familienhäuser reparirt und 1861 Fuß neue Garten-Zäune gemacht werden, und da diese Bauten und Reparaturen im Auftrage der Provinzial-Landschafts-Direktion dem Mindestfordernden in Entreprise gegen Stellung einer Caution von 50 Rthlr. überlassen werden sollen, so wird zu dem Behufe eine Licitation's-Termin in loco Minino auf den 18ten Februar a. c. früh um 10 Uhr anberaumt, zu welchem Baulustige eingeladen werden.

Boynowo den 27. Januar 1833.

Der Provinzial-Landschafts-Rath
Nowelski.

Anzeige für Brauerei-Besizer. Mein Hopfen ist bereits eingetroffen; es ist ein kräftiges 1831er Gewächs in Blumen, ohne Blätter, und der Preis verhältnismäßig sehr billig.
Fr. Bielefeld.

Wir zeigen hierdurch an, daß das von uns gefertigte Papier, welches als so heilsam gegen Gicht, Rheumatismus, Brust- und Rückenschmerz, Lähmung, Verrenkung, Schnupfen, Husten, Heiserkeit und Zahnech bekannt ist, für den Umfang der Preussischen Monarchie nur einzig und allein bei Ludwig Dünz in Berlin zu haben ist.

London den 3. März 1830.

Joseph Sterry & Söhne.

Indem ich obige Anzeige aufs Neue bekannt mache, um dem Publikum, welches so oft durch das Wort „acht“ und einen „hohen Preis“ getäuscht wird, die wahre Quelle zu öffnen, so wie auch mich jeder Anempfehlung enthalte, da die Wirksamkeit des Englischen Gichtpapiers zu bekannt ist, füge ich noch hinzu, daß der Bogen desselben bei mir zwei Silbergroschen kostet und auswärtigen Apotheken auf portofreie Bestellungen ein bedeutender Rabatt bewilligt wird. Auf den Messen in Frankfurt a. d. N. verkaufen es die Herren Louis Güter & Comp. große Scharrnstraße Nr. 40.

Berlin den 1. Januar 1833.

Ludwig Dünz.

Börse von Berlin.

Den 2. Februar 1833.	Zins-		Preuss. Cour	
	Fuls.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	94½	93½	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	89	88½	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52½	52½	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92½	92½	
Neum. Inter. Scheine dito	4	92½	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94½	
Königsberger dito	4	92½	92½	
Elbinger dito	4½	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	35	34½	
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	97	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	99	
Ostpreussische dito	4	—	98½	
Pommersche dito	4	—	104½	
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	—	
Schlesische dito	4	—	105½	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	57½	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	58½	58	
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—	
Neue dito	—	19	—	
Friedrichs'd'or	—	13½	13½	
Disconto	—	3½	4½	